

KÄLBERAUFZUCHT UND -MAST: Acht Tipps zum Einsatz des Tränkeautomaten

Viele kleine Portionen pro Tag

Tränkeautomaten versorgen die Kälber rund um die Uhr mit warmer Milch in tiergerechten Portionen – wenn die Tränkekurve stimmt. Eine regelmässige Wartung ist Pflicht, die Wahl des passenden Modells entscheidend.

ALFONS FÜBBEKER*

Die Basis für ein hohes Leistungsvermögen und eine lange Lebensdauer der Milchkühe wird bereits in der Kälberaufzucht gelegt. In der ersten Lebenswoche werden die Kälber zunächst mit der Biestmilch versorgt. Ab der zweiten oder dritten Lebenswoche ersetzt oft Milchaustauscher (MAT) die Vollmilch. Bei der Verabreichung des Milchaustauschers werden neben der konventionellen Eimertränke häufig programmgesteuerte Tränkeautomaten eingesetzt. Vorteile der Tränkeautomaten sind vor allem die Arbeitserleichterung, die individuelle Zuteilungsmöglichkeit der Tränkemenge in kleinen Portionen über den Tag verteilt und die automatische Reinigung. Was beim Einsatz von Tränkeautomaten zu bedenken ist, wird anhand der folgenden Tipps erläutert.

• **Aufstellungsort überlegt auswählen:** Der Tränkeautomat sollte möglichst frostfrei und trocken, am besten in einem abgeschlossenen Raum aufgestellt werden. Zudem ist es sinnvoll, die Entfernung zwischen Tränkeautomat und Saugstelle möglichst kurz zu halten, um den Aufwand für die Reinigung der milchführenden Schläuche zu verringern. Je kürzer die Wege, desto besser, dies gilt auch für den Aufwand, um die Milch auf Temperatur zu halten. Eine gute Zugänglichkeit und Ausleuchtung des Raums sollten selbstverständlich sein, denn von hier aus erfolgt die Steuerung, die Dateneingabe und die Kontrolle von Alarmlisten.

• **Tränkekurve einstellen:** Überwiegend werden Tränkeautomaten von einem integrierten Computer gesteuert. Sie sind dann mit Programmen für die Kälberaufzucht und mit Überwachungsfunktionen ausgestattet, mit deren Hilfe Problemtiere schneller erkannt werden



Dank dem Tränkeautomaten kann jedem Kalb die optimale Milchmenge zugeteilt werden. (Bild: Susanne Meier)

können. Dabei wird etwa überwacht, ob jedes Tier seine zugeteilte Tagesration entsprechend der individuellen Tränkekurve auch tatsächlich abgerufen hat. Die individuelle Tränkekurve richtet sich vorwiegend nach dem Alter der Tiere. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase am Tränkeautomaten erfolgt eine Haupttränkephase. Im Anschluss daran folgt die Abtränkephase, in der die Milchmenge reduziert wird. Wird das Kraftfutter über Automaten mit einer einzeltierbezogenen Mengenerfassung gefüttert, kann die Tränkemenge auf die Kraftfuttermenge abgestimmt werden.

• **Milchaustauscherkonzentration beachten:** Die Konzentration des Milchaustauschers pro Liter Wasser lässt sich im Tränkeplan festlegen, sie sollte auf die Gesamttränke pro Tag abgestimmt sein. Beispielsweise ist bei einer geringeren Tränkemenge eine höhere Milchaustauscherkonzentration erforderlich, um das Kalb ausreichend mit Energie zu versorgen. Bei höheren Tagesmengen und in der Abtränkephase kann die Milchaustauscherkonzentration reduziert werden. Damit der Milchaustauscher, der pflanzliche Fette enthält, sich im Wasser gut auflöst, sollte

auf die richtige Wassertemperatur geachtet werden. Eine ausreichende Energieversorgung in den ersten Lebenswochen ist für eine gute Entwicklung der Kälber und damit der künftigen Milchkuh ausschlaggebend.

• **Regelmässige Kalibrierung:** Augenmerk sollte auf die Kalibrierung von Tränkeautomaten gelegt werden. Tränkeautomaten, die sich nicht automatisch kalibrieren, sollten mindestens einmal pro Monat, bei Milchaustauscherwechsel und wenn eine neue Lieferung Milchaustauscher verfüttert wird, hinsichtlich der Dosierung der Milchaustauschermenge kontrolliert werden. Dabei ist zu beachten, dass je nach Hersteller die eingestellte Tränkemenge entweder genau der Wassermenge entspricht. Das Milchaustauscherpulver kommt dann hinzu. Oder die Wassermenge wird um den Anteil des Milchaustauscherpulvers reduziert. Letzteres ist genauer, da exakt die vorgegebene Tränkemenge erstellt wird. Ansonsten wird mehr gefüttert als vorgesehen.

• **Betriebsindividuelle Ausstattung:** Die Ausstattung eines programmgesteuerten Tränkeautomaten sollte sich nach den betriebsindividuellen Bedingun-

gen richten. Tränkeautomaten, mit denen zusätzlich zum Milchaustauscher auch Vollmilch verabreicht werden kann, sind für Milchviehbetriebe interessant, die phasenweise oder ständig Vollmilch verabreichen wollen. Bei vielen Tränkeautomaten ist es möglich, einen Dosierer anzuschliessen, der Elektrolyte oder Medikamente tierindividuell zudosiert.

• **Gruppenbildung hat Vorteile:** Ein Tränkeautomat kann je nach Hersteller bis zu vier Saugstellen versorgen, dabei kann eine Saugstelle bei Kälbern mit unterschiedlichem Alter weniger Tiere versorgen als bei gleichem Alter. Die Installation mehrerer Saugstellen bringt den Vorteil, dass die Möglichkeit der Gruppenbildung besteht. Kälber einer Altersklasse bilden eine homogene Gruppe. Die Übersicht wird damit erleichtert, zurückgebliebene Einzeltiere lassen sich leicht erkennen. Darüber hinaus lässt sich der Infektionsdruck reduzieren, da nicht ständig neue Kälber zugestellt werden. Ist eine Gruppe von der Tränke abgesetzt, kann das Stallabteil gereinigt und desinfiziert werden.

• **Eingesparte Arbeitszeit nutzen:** Im Vergleich zur konventi-

onellen Eimertränke sind Tränkeautomaten aus finanzieller Sicht für grössere Betriebe interessant. Besonders die Arbeitszeiteinsparung spielt eine Rolle. Tränkeautomaten können aber auch schon für kleinere Bestände, beispielsweise mit einer hohen Arbeitsbelastung, attraktiv werden. Ein Teil der eingesparten Arbeitszeit muss aber weiterhin für die Tierbeobachtung eingesetzt werden, denn das Auge bleibt trotz Überwachungsfunktionen für eine gute Kälberaufzucht unersetzbar.

• **Regelmässige Reinigung:** Auch die hygienischen Aspekte sind sehr bedeutend. Dazu gehört die regelmässige Reinigung der Anmischapparatur und der milchführenden Schläuche. In der Regel ist eine zweimalige tägliche Reinigung sinnvoll. Auch: den Tränkenuckel rechtzeitig entsprechend der Abnutzung oder bei Bisspuren sowie nach einem Gruppenwechsel zu erneuern, sollte selbstverständlich sein. Nebst diesen Massnahmen ist es empfehlenswert, ein Fliegengitter zum Schutz des Anrührbehälters einzusetzen.

*Der Autor arbeitet bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (D) und hat den Beitrag für das Magazin «Der Hoftierarzt» geschrieben.